

Ausbildung mit eidgenössischem Berufsattest EBA neu auch im Gesundheits- und Sozialwesen

Im Sommer 2011 startet im Kanton Bern im Rahmen eines Pilotprojekts die neue berufliche Grundbildung Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales mit eidgenössischem Berufsattest (EBA). Was die Ausbildung beinhaltet und an wen sie sich richtet, erklärt Peter Sutter. Er arbeitet beim Mittelschul- und Berufsbildungsamt der Erziehungsdirektion des Kantons Bern und leitet die Teilprojektgruppe Lehrstellenmarketing der neuen Ausbildung.

Herr Sutter, in einem Jahr werden die ersten Berner Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales EBA ihre Ausbildung beginnen. Was ist das für eine Ausbildung und an wen richtet sie sich?

Assistent/in Gesundheit und Soziales ist eine berufliche Grundbildung im Gesundheits- und Betreuungswesen. Sie richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die sich für eine praktische Berufstätigkeit interessieren. Ein grosser Vorteil dieser Ausbildung ist die Durchlässigkeit zur dreijährigen beruflichen Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ. Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales können nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung in einer verkürzten Dauer das EFZ als Fachfrau resp. Fachmann Gesundheit (FaGe) oder als Fachfrau resp. Fachmann Betreuung (FaBe) erlangen.

(Anm.d.Red.: In den Fachrichtungen Behindertenbetreuung, Betagtenbetreuung und Generalistische Ausbildung möglich.)

Wo werden Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales EBA arbeiten und was sind ihre Aufgaben?

Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales werden in Spitälern, in Behinderten- und Pflegeheimen sowie bei Spitexorganisationen arbeiten. Sie sollen Klientinnen und Klienten bei der Gesundheits- und Körperpflege helfen sowie diese im Haushalt und im Alltag unterstützen. Ausserdem sollen sie einfache administrative und logistische Arbeiten übernehmen.

Welche Voraussetzungen müssen Interessierte erfüllen?

Sie müssen die obligatorische Schulzeit absolviert und das 15. Altersjahr erreicht haben. Ausserdem sollten sie keine Berührungängste haben, gerne mit Men-



Peter Sutter, MBA (Foto: Martin Bichsel)

schen arbeiten, kommunikativ sein und sich auf deutsch verständigen können.

Die neue Ausbildung soll per 2012 die Pflegeassistenten-Ausbildung im Gesundheitswesen ablösen. Wie unterscheidet sich die neue von der alten Ausbildung?

Die EBA-Ausbildung folgt beispielsweise nicht mehr den Richtlinien des Schweizerischen Roten Kreuzes, sondern jenen des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT). Sie stützt sich auf die Verordnung der beruflichen Grundbildung, die gemeinsam mit den Verbänden Savoir Social und OdA Santé erarbeitet wurden. Ausserdem dauert die Ausbildung zwei Jahre und nicht mehr nur eines.

Gibt es inhaltliche Unterschiede?

Da es sich bei der Ausbildung Assistentin und Assistent Gesundheit und Soziales um ein Pilotprojekt handelt, das noch in der Umsetzungsphase ist, sind die inhaltlichen Schwerpunkte noch nicht definitiv bestimmt. Wahrscheinlich werden sich diese aber nicht gross von der Pflegeassistenten-Ausbildung unterscheiden. Da die EBA-Ausbildung aber länger dauert, können sicherlich gewisse Aspekte vertiefter angeschaut werden.

Auf nationaler Ebene wird die Ausbildung im Sommer 2012 eingeführt. Wieso wollte der Kanton Bern nicht so lange warten?

Der letzte Ausbildungsgang der Pflegeassistenten startet im Jahr 2011. Die letzten PA schliessen ihre Ausbildung somit 2012 ab. Würden wir mit dem Start der EBA-Ausbildung bis 2012 warten, hätten wir bis 2014 eine Lücke. Dank dem Pilotprojekt können die ersten Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales nun bereits im Jahr 2013 ins Arbeitsleben eintreten.

Claudia Schön

Leiterin Kommunikation, OdA Gesundheit Bern

Fakten zur Ausbildung

Die Ausbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA soll im Sommer 2011 mit je einer Klasse an den vier deutschsprachigen Berufsfachschulen und einer französischen Klasse starten. Pro Klasse sind 8 bis 12 Lernende vorgesehen. Die Ausbildung findet an den drei Lernorten Betrieb, Berufsfachschule und Überbetriebliche Kurse (ÜK) statt. Vorgesehen sind ein Tag schulischer Unterricht pro Woche und insgesamt 24 ÜK-Tage. Nähere Informationen und Flyer zur Ausbildung erhalten Sie bei der OdA Gesundheit Bern (www.oda-gesundheit-bern.ch), bei der OdA Soziales Bern (www.oda-soziales-bern.ch) oder bei der Ausbildungsberaterin Frau Sabine Tuschling (sabine.tuschling@erz.be.ch).